



**BÜCHER  
VERBRENNUNG  
30.4.1938  
GEGEN DAS  
VERGESSEN  
30.4.2008**



**BÜCHER  
VERBRENNUNG  
30.4.1938  
GEGEN DAS  
VERGESSEN  
30.4.2008**

Zur Erinnerung an die Bücherver-  
brennung vom 30. April 1938 auf  
dem Salzburger Residenzplatz.

Ein Projekt der Universitätsbiblio-  
thek Salzburg in Kooperation  
mit der Internationalen Stefan  
Zweig Gesellschaft.

30. April bis 31. Mai 2008

## Universitätsbibliothek Salzburg – » ... gegen das Vergessen« 30. April 1938 – 30. April 2008

**Am 30. April 2008** – 70 Jahre nach der ersten österreichischen Bücherverbrennung auf dem Residenzplatz in der »schönen Stadt« Salzburg (Georg Trakl) – erinnert die Universitätsbibliothek Salzburg gemeinsam mit der Internationalen Stefan Zweig Gesellschaft an dieses erschreckende Fanal. Die gesamte Fensterfront zur Hofstallgasse im Erdgeschoß der Universitätsbibliothek Salzburg wird zum Erinnerungspfad. Die »Gedenkenfenster« stützen sich auf die zeitgenössischen Salzburger Quellen und auf die wissenschaftliche Aufarbeitung zur Bücherverbrennung. Die gestalteten Fenster wollen aufzeigen, wohin Zensur, Einschränkung der Meinungs- und Pressefreiheit sowie der Freiheit der Kunst letztendlich führen können.

Im Kontext der deutschen Bücherverbrennungen von 1933 thematisiert dieses Projekt »...gegen das Vergessen« der Universitätsbibliothek die Problematik von Bücherverboten und öffentlicher Vernichtung von Kunst und Kultur.

Bereits während des Austrofaschismus (1934–1938) wurden Gewerkschaftsbüchereien geschlossen und vor allem marxistische und sozialdemokratische Bücher aus den öffentlichen Büchereien entfernt. Doch erst unter nationalsozialistischer Herrschaft wurden auch private Haushalte zur Abgabe verbotener Bücher aufgefordert. Nach derzeitigem Forschungsstand hat die »Studienbibliothek« (Vorläuferin der Universitätsbibliothek Salzburg) kein Buch für die Bücherverbrennung ausgesondert. In Nachahmung zu den Bücherverbrennungen 1933 in Deutschland kam es am 30. April 1938 in Salzburg zur ersten und einzigen Bücherverbrennung in Österreich.

*»Das war ein Vorspiel nur, dort wo man Bücher  
Verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen.«  
(Heinrich Heine: Almansor, 1823)*



## » ... ins Feuer werf' ich dieses Buch«

### Bücherverbrennung 1933

**Der Nationalsozialismus** war eine Bewegung, die alle Lebensbereiche durchdringen wollte. Ziele waren die Schaffung einer »arischen Herrenrasse«, die Errichtung eines »Führerstaates« auf der Basis der »Volksgemeinschaft« und die Gewinnung »neuen Lebensraumes« für das deutsche Volk.

Diese rassistische Ideologie brauchte starke, von Fanatismus und Hass bestimmte Feindbilder: Judentum, Demokratie, Kirche, Sozialismus und Marxismus, Liberalismus und Aufklärung. Dies wurde als »undeutsch« gebrandmarkt. Der Nationalsozialismus propagierte stattdessen: arisches Herrenmenschentum, Volksgemeinschaft, Bindung an Führer, Volk und Staat.

Kultur- und Kunstpolitik war für die Nationalsozialisten ein wichtiges Mittel, das Denken und Fühlen der Menschen zu gewinnen. »Undeutsch« war der alles umfassende Kampfbegriff. Als »undeutsch« galten insbesondere die Kunstwerke jüdischer Künstler und Künstlerinnen die gesamte künstlerische Moderne (= »Entartete Kunst«).

Als »Aktion wider den undeutschen Geist« veranstaltete die deutsche Studentenschaft am 10. 5. 1933 in 22 Universitätsstädten Hitlerdeutschlands spektakuläre Bücherverbrennungen. Dabei wurden öffentlich zehntausende Bücher jüdischer, marxistischer und pazifistischer Schriftsteller und Schriftstellerinnen verbrannt. »Feuersprüche« wurden gerufen, um mit den Autoren »endgültig abzurechnen«. Die dramatische Inszenierung, das Kultisch-Rituelle und die systematische Durchführung haben dieser Vernichtung des Geistes den Rang der Einmaligkeit in der Geschichte der Bücherverbrennungen von der Antike bis zur jüngsten Gegenwart gegeben.

### Salzburger Bücherverbrennung 1938

**In Salzburg fand am 30. 4. 1938** im Zuge des »Anschlusses« an Hitlerdeutschland die einzige Bücherverbrennung in Österreich statt, für die der Salzburger NS-Funktionär Karl Springenschmid den Residenzplatz auswählte. 1.200 Bücher wurden aus Leihbüchereien, Buchhandlungen und privaten Haushalten abgeliefert.

Springenschmids Aktion richtete sich – anders als in Deutschland – nicht nur gegen Bücher jüdischer Schriftsteller und Künstler, sondern vor allem gegen Schriften katholischer Autoren und Politiker des Ständestaates.



# Karl Springenschmid

(1897–1981) Lehrer, Schriftsteller, nationalsozialistischer Politiker

**Karl Springenschmid** war seit 1932 Mitglied des illegalen NS-Lehrerbundes (NSLB), was 1936 zu seiner Entlassung aus dem Schuldienst führte. 1934–1938 gehörte er der SA an, ab 1938 der SS, ab 1943 war er SS-Hauptsturmführer und im 2. Weltkrieg Kriegsberichterstatler.

Ab März 1938 (»Anschluss«) bestimmte er als Landesrat für Erziehung und Volkspropaganda maßgeblich die Kulturpolitik, die Jugendarbeit und die Landespolitik Salzburgs. Springenschmid galt als »Chefideologe der Salzburger Nationalsozialisten«. Salzburger Bräuche, Trachten und Volkskunst wurden propagandistisch missbraucht. Als Leiter des Salzburger Schulwesens und des NSLB trug Springenschmid die Hauptverantwortung für die Salzburger Bücherverbrennung. Vor dem lodernen Feuer sprach er von der Notwendigkeit der Vernichtung alles Klerikalen und Jüdischen.

Springenschmid verfasste das »Lamprechtshausener Weihepiel« (1938 und 1939 aufgeführt), das einen Salzburger NS-Mythos schaffen und die Aufführungen des »Jedermann« vor dem Salzburger Dom ersetzen sollte.

Er schrieb NS-ideologische Beiträge in literarischen Propagandaschriften sowie Bücher über seine Tiroler Heimat, besonders über Südtirol. Er zeigt eine gekünstelte, irrealer Bauern- und Bergführerwelt.

1946 stand sein Gesamtwerk auf der österreichischen »Liste der gesperrten Autoren und Bücher«. Er wurde als Kriegsverbrecher gesucht (staatspolizeiliches Fahndungsblatt vom 1. 7. 1946), konnte sich jahrelang der Verhaftung entziehen und war seit 1952 als freier Schriftsteller tätig. Ab 1956 wohnte er in Salzburg. Zu seinem 80. Geburtstag (1977) gratulierten zahlreiche österreichische Politiker. In seiner Autobiographie »Der Waldgänger« (1975) klammert er seine Tätigkeit im NS-Regime aus.



# Kurt Schuschnigg

(1897–1977) Politiker, Jurist

**Kurt Schuschnigg** war als Justiz- und Unterrichtsminister (1932–34) an der Ausschaltung des Parlaments (1933), der linken Parteien sowie an der Errichtung des Ständestaates (1934–38) maßgeblich beteiligt. Nach der Ermordung von Bundeskanzler Dollfuß (NS-Putsch vom 25. 7. 1934) wurde Schuschnigg Bundeskanzler und setzte die autoritäre Politik fort. Er pflegte engen Kontakt zum faschistischen Italien und agierte für ein souveränes christliches Österreich als »zweiten, besseren deutschen Staat«. Um die Eigenstaatlichkeit Österreichs zu erhalten, rief Schuschnigg am 9. 3. 1938 zu einer Volksabstimmung für den 13. 3. auf. Unter Hitlers Druck trat er am 11. 3. 1938 zurück. Der deutsche Einmarsch vom 12. 3. verhinderte die Volksabstimmung. Nach dem »Anschluss« kam Schuschnigg bis Kriegsende ins KZ. 1945 ging er in die USA und kehrte 1967 nach Österreich zurück.



© Salzburg Museum, Fotosammlung

## Feuerspruch

... ein SA-Mann: »Dreimal Österreich!« hieß Herr Schuschnigg dieses Buch des Verrates und der Lüge. Nicht »Dreimal Österreich«, Herr Schuschnigg, sondern einmal Deutschland!«

# Otto Habsburg-Lothringen

(\*1912) Politiker, Publizist

**Der älteste Sohn Kaiser Karls I.** flüchtete 1919 mit seinen Eltern aus Österreich. Trotz Landesverweis durch die neu gegründete Republik verliehen ihm 1.603 österreichische Gemeinden in den Jahren 1931–38 die Ehrenbürgerschaft. Die Landesverweisung wurde 1935 aufgehoben, 1945 aber erneuert.

Er schlug Bundeskanzler Schuschnigg am 17.2.1938 brieflich die Übernahme der Regierungsgeschäfte in einer Allparteienregierung vor, um den militärischen Widerstand gegen Hitler zu organisieren. Schuschnigg lehnte ab und rief am 9.3. zur Volksabstimmung über die Unabhängigkeit Österreichs auf. Nach dem Einmarsch Hitlers wurde Habsburg wegen »Hochverrats« gesucht. Er erhielt Exil in Frankreich und in den USA, wo er sich für die Eigenstaatlichkeit Österreichs einsetzte. Erst nach seinem Verzicht auf alle Thronansprüche (1961) reiste Otto Habsburg 1966 nach Österreich ein.



## Feuerspruch

Ein Soldat rief: »Otto von Habsburg, dem letzten, würdlosen Gliede jenes Geschlechtes, das sich selbst verriet und Land und Volk verschacherte, ist dieses Buch geschrieben. Ins Feuer Otto den Letzten!«



© Karl von Vogeltang-Institut Wien

## Hans Pernter

(1887–1951) Politiker, Beamter

**Hans Pernter** war ab 1932 Leiter der Kunstsektion, 1934–1936 Staatssekretär im Unterrichtsministerium, ab 1936 Unterrichtsminister. Er versuchte als überzeugter Österreicher Einfluss auf Lehrerschaft und Jugend zu nehmen. Pernter lehnte den Nationalsozialismus ab und wollte eine Koalition mit den illegalen Sozialdemokraten. 1938 wurde er von den Nationalsozialisten verhaftet, kam ins KZ Dachau und ins KZ Mauthausen. Nach seiner Entlassung 1941 ging er in den Widerstand. 1944 erneut verhaftet, verbrachte er die Zeit bis Kriegsende in Untersuchungshaft. Schon während des Krieges war er Mitglied einer Gruppe, die die Gründung eines neuen Österreich anstrebte. 1945 gehörte Pernter zu den Mitbegründern der ÖVP, war wieder Leiter der Kunstsektion im Unterrichtsministerium und von 1945–1949 Nationalratsabgeordneter.

### Feuerspruch

... ein Hitlerjunge: »Ich werfe in die Flammen das ›Vaterländische Lesebuch‹ des Ministers Pernter. ›Vaterländisch‹ hieß er es. Vaterland, damit meinte er das Österreich der Schufte und Schurken. Uns aber ist Vaterland das große, heilige Reich aller Deutschen!«?



© Foto Fayer Wien

## Ernst Karl Winter

(1895–1959) Politiker, Soziologe

**Ernst Karl Winter** war überzeugter Katholik. Seine zunächst antirepublikanisch-antisemitische Haltung wurde später durch ein starkes Österreichbewusstsein und die Ablehnung des Nationalsozialismus abgelöst. Nach dem Bürgerkrieg vom Februar 1934 scheiterte sein Versuch, als dritter Vizebürgermeister in Wien in der »Aktion Winter« eine Aussöhnung zwischen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft und der Regierung herzustellen. Seine politische Parole »rechts stehen, links denken« kostete Winter 1936 das Amt des Vizebürgermeisters. Der Ständestaat verbot 1935/36 seine Zeitschriften »Die Aktion«, »Wiener politische Blätter« und »Wiener soziologische Studien«. Nun trat er für eine Monarchie ein und stand mit Otto von Habsburg in Kontakt. 1938 emigrierte Winter in die USA und kehrte erst 1955 zurück.

### Feuerspruch

Ein Arbeiter: »Karl Winter, der rote Vize des schwarzen Bürgermeisters von Wien, hat dieses Buch geschrieben. Für Moskau gut, uns deutsche Arbeiter aber rührt es nicht. Uns hat ein anderer ins Herz geschrieben. Adolf Hitler, der erste Arbeiter unseres Volkes!«



# Joseph August Lux

(1871–1947) Kunstschriftsteller, Architekturkritiker, Verfasser von Belletristik

**Nach Studien in Wien, Paris und London** setzte Lux sich ab 1901 für die Moderne (Jugendstil, Wiener Werkstätten) ein. Er gründete und leitete die Lehrlingskunstschule in Dresden und war Mitbegründer des Deutschen Werkbundes. Von 1918–1920 war er Pressesprecher für den Salzburger Festspielhausbau und lebte ab 1926 in Anif. Seine Schriften zur österreichischen Geschichte (1933 und 1934) zogen ihm den besonderen Hass der Nationalsozialisten zu. Sein politisches Bekenntnis zu Österreich und sein Katholizismus trugen Lux 1938 KZ-Haft in Dachau ein. Seine innovativen Publikationen auf den Gebieten Architektur, Städteplanung, Ingenieur-Ästhetik, Kunstgewerbe und Denkmalpflege werden seit ca. dreißig Jahren international beachtet.

Ehrengruft der Stadt Salzburg auf dem Kommunalfriedhof.



## Feuerspruch

Ein älterer HJ-Führer: »Josef August Lux schrieb dieses Buch ›Österreich über alles!‹ Nein, niemals! Hoch steht uns Österreich, die Heimat. Doch höher, über allem, steht Deutschland, das Vaterland. Nicht ›Österreich über alles‹, Herr Josef August Lux, ›Deutschland über alles!‹«

# Friedrich Muckermann

(1883–1946) Priester, Publizist, Lehrer

**Friedrich Muckermann** war Ordenspriester der Gesellschaft Jesu. Er studierte Theologie an der Ordenshochschule in Valkenburg (Holland) sowie Germanistik an der Universität Kopenhagen. Er war Herausgeber und Hauptschriftleiter der katholischen Literaturzeitschrift »Der Gral«. Muckermann gehörte zu den prominentesten intellektuellen katholischen Gegnern des Nationalsozialismus. 1939 verbot das Dritte Reich seine Schriften, unter anderem »Katholische Aktion« (1929), »Der Mönch tritt über die Schwelle« (1932) und »Heiliger Frühling« (1935). Ab 1934 war er auf der Flucht vor den Nationalsozialisten und lebte in den Niederlanden, Italien, Österreich, Frankreich und schließlich ab 1943 in der Schweiz. Muckermann verstarb 1946 in Montreux.



© M. Grünewald Verlag, 1993

## Feuerspruch

Zuletzt ein SS-Mann: »Ein Pater Muckermann schrieb dieses Buch ›Familie‹ des Ekels und der Sünde am deutschen Volk. Das Feuer darüber! Frei wollen wir Deutschen werden von jeglicher Knechtung, frei unser Volk mit seinem Gott! Frei durch Adolf Hitler!«



© hpk / Atelier Binder

#### Feuerspruch

Dann ein Musikmann: »Der Jude Siegfried Jakobson (!) schrieb dies Buch über den Juden Max Reinhardt. Mög das Feuer auch Schimpf und Schand verzehren, die unserer deutschen Stadt von diesem Geschmeiß geschah. Frei und deutsch sei die Stadt Mozarts!«

## Siegfried Jacobsohn

(1881–1926) Theaterkritiker, Journalist

**Siegfried Jacobsohn** war der umstrittenste Theaterkritiker Berlins. 1905 gründete er die Theaterzeitschrift »Die Schaubühne«, die er ab 1913 für politische Themen öffnete und 1918 in »Die Weltbühne« umbenannte (Mitarbeiter u.a. Alfred Polgar, Lion Feuchtwanger, Frank Wedekind, Kurt Tucholsky, Carl von Ossietzky). Die Zeitschrift entwickelte sich zu einem pazifistischen Forum der Linken. Jacobsohn schätzte und förderte Schnitzler, Hofmannsthal, Brecht, Zuckmayer und Stefan Zweig. Die »Weltbühne« deckte 1925 mehrere Fememorde innerhalb der nationalistischen Verbände auf, was zu Festnahmen, Strafprozessen und einer heftigen Debatte im deutschen Reichstag führte. Jacobsohn stimmte der Erneuerung des Theaters durch Max Reinhardt begeistert zu, kritisierte aber dessen Massenszenen und Aufführungen in Zirkuszelten.



© Archiv der Salzburger Festspiele

#### Feuerspruch

Dann ein Musikmann: »Der Jude Siegfried Jakobson (!) schrieb dies Buch über den Juden Max Reinhardt. Mög das Feuer auch Schimpf und Schand verzehren, die unserer deutschen Stadt von diesem Geschmeiß geschah. Frei und deutsch sei die Stadt Mozarts!«

## Max Reinhardt

(1873–1943) Regisseur, Theaterleiter, Schauspieler

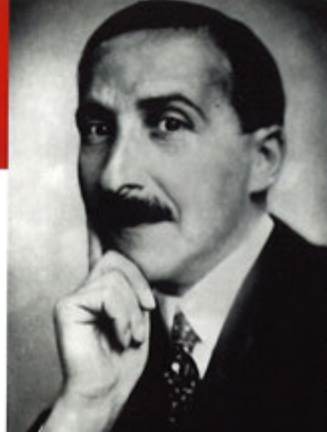
**Max Reinhardt** debütierte 1890 in Wien, war 1893/94 am Stadttheater in Salzburg engagiert und spielte von 1894–1902 am Deutschen Theater in Berlin. Er leitete berühmte Berliner Bühnen, ab 1924 auch das Theater in der Josefstadt in Wien. 1928 gründete er in Wien das Max Reinhardt-Seminar.

Er war Mitbegründer und Leiter der Salzburger Festspiele und inszenierte unter anderem von 1920–1937 Hofmannsthals »Jedermann«. Reinhardt gilt als Gründer des modernen europäischen Regietheaters. Er erwarb das Schloss Leopoldskron in Salzburg, das bis zur Enteignung durch die Nationalsozialisten 1938 ein Treffpunkt vieler Künstler und Künstlerinnen war. Die politische Situation zwang ihn, 1933 Deutschland zu verlassen. Reinhardt emigrierte 1937 aus Österreich in die USA und verstarb 1943 in New York.

# Stefan Zweig

(1881–1942) Schriftsteller

**Stefan Zweig** übersiedelte nach Jugend und Studium in Wien 1919 nach Salzburg. Er entfaltete eine rege literarische Tätigkeit mit internationalem Erfolg und hielt zahlreiche Vorträge in ganz Europa. Seine Themen waren die »Geistige Einheit Europas«, die Völkerverständigung und der Pazifismus. Sein Haus in Salzburg, Kapuzinerberg 5, war Treffpunkt vieler berühmter Künstler und Schriftstellerkollegen (u.a. Thomas Mann, James Joyce, Romain Rolland). Eine Hausdurchsuchung 1934 veranlasste ihn, nach England zu übersiedeln, das ihm 1938 zum Exilland wurde. 1940 erhielt er die englische Staatsbürgerschaft. Nach Aufenthalt in den USA und Argentinien schied er am 23. Februar 1942 in Brasilien freiwillig aus dem Leben. Brasilien ehrte den aus Österreich vertriebenen Autor mit einem Staatsbegräbnis.



## Feuerspruch

... ein Mittelschüler: »Ins Feuer werf ich das Buch des Juden Stefan Zweig, daß es die Flammen fressen wie alles jüdische Geschreibe. Frei erhebe sich, geläutert, der deutsche Geist!«





# Universität Salzburg – » ... gegen das Vergessen«

## Provenienzforschung in Salzburg

**Die Universitätsbibliothek Salzburg** begann nach einigen Vorarbeiten 2008 Provenienzforschung zu betreiben. In Österreich befassen sich seit den späten 90er Jahren wissenschaftliche Bibliotheken mit ihrer NS-Vergangenheit.

Ziel der Provenienzforschung ist die Rückgabe geraubter Bücher. Der Besitznachweis gestaltet sich nach so langer Zeit oft schwierig. Sobald die ursprünglichen Besitzer oder deren Nachkommen ermittelt sind – sofern dies überhaupt noch möglich ist – werden die Bücher zurückerstattet.

## Haus für Stefan Zweig

**Die Universität Salzburg** errichtet gemeinsam mit Stadt und Land Salzburg ein HAUS für STEFAN ZWEIG in der Edmundsburg auf dem Mönchsberg. Das HAUS für STEFAN ZWEIG wird öffentlich zugänglich und ein lebendiger Ort für Wissenschaft und Kultur sein. Als internationale Begegnungsstätte wird es einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung des kulturellen und wissenschaftlichen Profils von Stadt und Land Salzburg leisten.

Das HAUS für STEFAN ZWEIG wird auch der Bücherverbrennung in Salzburg 1938 und der Vertreibung Stefan Zweigs aus seiner Heimat gedenken.

## Gedenkstein auf dem Residenzplatz

**Auf dem Residenzplatz** wird die Stadt Salzburg, auf Vorschlag des Salzburger Historikers Gert Kerschbaumer, eine Bodenplatte mit folgendem Text anbringen:

*»Das war ein Vorspiel nur, dort wo man Bücher verbrennt,  
verbrennt man auch am Ende Menschen.«  
(Heinrich Heine: Almansor, 1823)*

*Zur mahnenden Erinnerung an die am 30. April 1938 von den Nationalsozialisten inszenierte Bücherverbrennung auf dem Residenzplatz.*

*In admonitory remembrance of the book burning organized by the National Socialists on the Residenzplatz on April 30 1938.*

# Salzburg – »... gegen das Vergessen«

## Ausstellungen

**1988**

»Das war ein Vorspiel nur...« – Bücherverbrennung Deutschland 1933« der »Akademie der Künste« (Berlin 1983) wurde in der Salzburger Residenz mit Unterstützung von Stadt und Land Salzburg gezeigt. Der Salzburger Historiker Gert Kerschbaumer ergänzte die Ausstellung mit Dokumenten und Bildern zur Salzburger Bücherverbrennung.

**1998**

»1938 – NS-Herrschaft in Österreich« (60. Jahrestag des »Anschlusses«), eine Ausstellung des »Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes«, wurde im Mai 1998 im KZ Mauthausen eröffnet. Der Ausstellungsteil »Salzburg – Angriff auf die Kultur« bezog sich auf die Bücherverbrennung 1938.

## Gedenkveranstaltungen

**1987**

Am 30. 4. 1987, 49 Jahre nach dem Fanal, initiierte die »Salzburger Autorengruppe« die erste Erinnerungsveranstaltung. Im Stadtkino referierten Karl Müller und Gert Kerschbaumer (beide Universität Salzburg) sowie die Autoren Ludwig Laher und Gerhard Ruiss.

Auf dem Residenzplatz gedachte man der Bücherverbrennung mit dem nach England emigrierten Lyriker Erich Fried (1921–1988). Christine Haidegger, Walter Kappacher und O.P. Zier aus Salzburg lasen Texte verfolgter Schriftsteller und Schriftstellerinnen.

**2007**

Erst 2007 fand ein zweites Gedenken statt, organisiert von der Katholischen Aktion Salzburg, dem Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg, dem Literaturhaus Salzburg, dem Salzburger Friedensbüro und der Israelitischen Kultusgemeinde.

Der österreichische Autor Robert Schindel sprach »Vom Lernen der Stadt Salzburg«. Das Symposium »Die Vernichtung ›undeutschen Geistes‹ im Naziregime«, geleitet von Karl Müller und Gert Kerschbaumer, bot einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand.

# Bücherverbrennungen einst und heute

Die Verbrennung von Büchern gehört bis heute zu den spektakulärsten Maßnahmen im Kampf gegen Andersdenkende. Diese Form der »öffentlichen Bücherhinführungen« soll Geist und Werk von Einzelpersonen und Gruppierungen aus religiösen, moralischen, politisch-ideologischen und ethnischen Gründen für immer auslöschen.

Die demonstrative Zerstörung von Büchern oder Schriften durch Feuer hat nicht zuletzt auch rituellen Charakter: die öffentliche Inszenierung als Warnung, die Anwesenheit der agierenden Macht und das Verbrennungsritual mit Feuersprüchen unter Nennung des Namens des Autors oder der Autorin mit politischer, moralischer oder religiöser Begründung.

Weltweit werden auch heute noch Bücher und zudem neue Medien wie Tonbänder, CDs und Videos symbolisch ins Feuer geworfen (ein historischer Streifzug zum Beispiel: [www.cras-legam.de](http://www.cras-legam.de)).

*»Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten zu vertreten sowie Informationen und Ideen mit allen Kommunikationsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.«*

*(Artikel 19 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen; Dezember 1948)*

## Literaturhinweise (Auswahl)

- ADUNKA, EVELYN: Der Raub der Bücher: Plünderung in der NS-Zeit und Restitution nach 1945. Wien, 2002
- EMBACHER, HELGA: Die Restitutionsverhandlungen mit Österreich: aus der Sicht jüdischer Organisationen und der israelitischen Kultusgemeinde. Wien, 2003.
- HALL, MURRAY G.: ... Allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern ...: eine österreichische Institution in der NS-Zeit. Wien, 2006
- HANISCH, ERNST: Nationalsozialistische Herrschaft in der Provinz. Salzburg: 1983
- KERSCHBAUMER, GERT: Faszination Drittes Reich, Kunst und Alltag der Kulturmetropole Salzburg. Salzburg: 1988
- KOCH, CHRISTINE: Das Bibliothekswesen im Nationalsozialismus: eine Forschungsstandanalyse. Marburg, 2003
- KOROTIN, ILSE (HG.): Österreichische Bibliothekarinnen auf der Flucht: verfolgt, verdrängt, vergessen? Wien, 2007
- LANGER, GERHARD: Das Salzburger Autodafé. In: Salzburger Nachrichten, Uni-Nachrichten, 2.6.2007
- LICHTBLAU, ALBERT: »Arisierungen«, beschlagnahmte Vermögen, Rückstellungen und Entschädigungen in Salzburg. Wien, 2004
- REIFENBERG, BERND: Die Suche nach NS-Raubgut in Bibliotheken: Recherchestand, Probleme, Lösungswege. Marburg, 2006
- SALZBURGER FRIEDENSBÜRO: Materialien zur Salzburger Bücherverbrennung am 30.4.1938. Red. Christine Czuma u. Maria Ecker. 2007. [Unterrichtsmaterialien] [www.friedensbuero-salzburg.at/sys/upload/buecherverbrennung.pdf](http://www.friedensbuero-salzburg.at/sys/upload/buecherverbrennung.pdf)
- STÄBLER, WOLFGANG: Kulturgutverluste, Provenienzforschung und Restitution: Sammlungsgut mit belasteter Herkunft in Museen, Bibliotheken und Archiven. München, 2007
- WEIDERMANN, VOLKER: Das Buch der verbrannten Bücher. Köln, 2008

## Links

- Amerikanisches Nationalarchiv (Holocaust): [www.archives.gov/research/holocaust/](http://www.archives.gov/research/holocaust/)
- Bücherverbrennung 1933 in Deutschland: [www.buecherverbrennung.de/](http://www.buecherverbrennung.de/)
- Hintergründe der Bücherverbrennung: [www.aktion-patenschaften.de/higru.htm](http://www.aktion-patenschaften.de/higru.htm)
- Kommission für Provenienzforschung: [www.provenienzforschung.gv.at/](http://www.provenienzforschung.gv.at/)
- Salzburger Gedenkveranstaltung 2007 (Robert Schindels Rede): [www.univie.org/beltrag.asp?ID=145](http://www.univie.org/beltrag.asp?ID=145)
- Tagung zur Provenienzforschung (Wien, 2008): [www.ub.univie.ac.at/provenienzforschung/](http://www.ub.univie.ac.at/provenienzforschung/)
- Verbrannte Bücher: [www.cras-legam.de/HHZ12.htm](http://www.cras-legam.de/HHZ12.htm)
- When Books Burn: [www.library.arizona.edu/exhibits/burnedbooks/](http://www.library.arizona.edu/exhibits/burnedbooks/)

## **IMPRESSUM**

**Universitätsbibliothek Salzburg**

### **Projektleitung**

Ursula Schachl-Raber

### **Projektgruppe**

Susanna Hettegger, Hildemar Holl, Irmgard Lahner, Reinhold Ritt,  
Renate Schönmayr, Brigitte Wallinger-Schorn

### **Wissenschaftliche Begleitung**

Helga Embacher, Gert Kerschbaumer, Gerhard Langer, Karl Müller

### **In Kooperation**

mit der Internationalen Stefan Zweig Gesellschaft

### **Druck**

Print Center Universität Salzburg

### **Gestaltung**

Eric Pratter & Christian Datz

### **Mit freundlicher Unterstützung**

BIG Salzburg

**April 2008**

Universitätsbibliothek Salzburg, Hofstallgasse 2 – 4, 5020 Salzburg

[www.uni-salzburg.at/bibliothek](http://www.uni-salzburg.at/bibliothek)

**UNIVERSITÄTS  
BIBLIOTHEK**